

Kleiner Mann, was nun?

Die Vize-Chefin der Justizvollzugsanstalt spricht in der Reihe Bürgerkanzler

Lüneburg. Die Geschichte von Zachäus stand jetzt im Zentrum, als Dr. Susanne Jacob in der Reihe Bürgerkanzler in St. Nicolai sprach. Sie erzählt von der Möglichkeit der Wiedergutmachung.

Zachäus ist vor allem eines: klein. Und er ist clever: Weil er Jesus unbedingt sehen will und all die größeren Menschen ihm die Sicht versperren, steigt er einfach auf einen Baum. Und Zachäus clevere Idee geht auf. Jesus sieht ihn an und lädt sich bei ihm zum Abendessen ein.

Dabei will Zachäus nur einen Vorteil erlangen und ist dafür bereit, anderen zu schaden. Zieht Menschen Geld aus der Tasche.

Und dann steigt er noch auf den Baum: Jesus, sieh mich an, ich bin doch so klein! Und Jesus, der Gutmensch? Fällt er darauf rein?

Zumindest spricht er ihn an. Und all denen, die das ärgerlich finden, erklärt er auch, warum er das tut. Er sagt nicht: dem muss ich doch helfen. Er sagt nicht: wartet's ab, wenn ich erst mit ihm rede, wird das ein Guter... Nein. Er sagt: Warum sollte ich nicht zu ihm gehen? Er ist doch Abrahams Sohn. Einer von uns. Gottes Kind.

Der Schlüsselmoment in dieser Geschichte liegt in dem Blick. Jesus sieht auf zu Zachäus. Sein Blick sagt: Du fehlst. Hast Fehler gemacht. Jesus sieht Zachäus an. Er wird eine angesehene Person. Jesus lädt sich bei ihm ein. So wird er hineingenommen in eine Gemeinschaft – allen Skeptikern zum Trotz.

Den meisten von uns ist das schon widerfahren. Menschen



Psychologin Dr. Susanne Jacob ist stellvertretende Leiterin der Justizvollzugsanstalt Uelzen/Lüneburg.

Foto: be

haben mit tragischen Lebensgeschichten oder vermeintlichen Schicksalsschlägen die Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Aber dann haben sich die Geschichten als erfunden herausgestellt. Wir sind reingefallen, wurden betro-

gen. Bei diesen Menschen kommt etwas überdeutlich zum Ausdruck, was wir alle auch an uns selbst beobachten: wir sind oft nur auf uns selbst fixiert. Bei Martin Luther, den ich heute am Reformationstag nicht unerwähnt lassen kann, wird diese Eigenheit von uns Menschen sehr eindrücklich beschrieben.

Luther spricht vom „In sich selbst verkrümmt sein“. Und er spricht nicht von Betrügnern oder Straftätern. Er beschreibt damit uns alle – eine dem Menschen eigene Selbstbezüglichkeit, den Blick nur auf sich selbst gerichtet. „In sich selbst verkrümmt sein“ – eine eindrückliche Beschreibung für das alte, oft missverständliche Wort „Sünde.“

Deshalb lasst uns wie Zachäus auf einen Baum steigen. Zugaben, dass wir gesehen werden wollen. Lasst uns wie Jesus aufsehen zu denen, die gesehen werden wollen. lz